



Nr. 1 März 2011

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



KLJB

Katholische
Landjugendbewegung
Bayern

Verband

Landesausschuss voller Energie	2
Impressionen vom Landesausschuss	3
Beschluss Bioenergie	4
Bauen auf der grünen Wiese	4
Leitlinien	5
Stimme für die Jugend	9
Kampagne „Heimvorteil“	11

AVÖ

Zukunftsforum ländliche Entwicklung	5
AVÖ-Infobrief 2010	5

Landtag Live

„Und wir waren mitten drin“	6,7
-----------------------------	-----

International

Neues Führungsteam der UJRCS	8
Delegation im Senegal	12

Pastoral

Seelsorger gesucht	9
Religiöse Befragung	9

Werkmaterial

Aus dem Ärmel geschüttelt	9
---------------------------	---

Aus den Diözesen

Neues aus Passau, Regensburg, München und Freising und Eichstätt	10,11
--	-------

Bundesebene

Bundestreffen in Ochtendung	11
-----------------------------	----

Persönlich

Eine Ära geht zu Ende	8
-----------------------	---



Liebe Landjugendliche!

während am Roulette die Einsätze gemacht werden und man gebannt darauf wartet, dass die Kugel hoffentlich auf die richtige Zahl oder Farbe fällt, gesellen sich am Pokertisch nebenan neue Mitspieler dazu. Immerhin geht es um einen hohen Wert: den Zölibat. Die Diskussion um eine Lockerung des Zölibats und die Verteidigung der Tradition zieht nun weitere Kreise. Das ist auf jeden Fall begrüßenswert. Es zeigt auch, dass es für uns Zeit wird, den Beteiligten einmal in die Karten zu den sperrigen Themen der Kirche zu schauen und unsere eigenen Asse auszuspielen. Dazu gibt die Jugendkonferenz „Aus sperrigen Themen Zukunft bauen“ die Gelegenheit, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Wir bringen den ländlichen Raum ins Spiel

Auch beim Black Jack des ländlichen Raums kann man mitspielen. Dabei gilt es abzuwägen, wo der ländliche Raum auftrumpfen kann und wo man eventuell noch bessere Karten einfordern muss. Macht euren Einsatz bei der Kampagne „Heimvorteil - Punktsieg für's Land“, die auf der Landesversammlung 2011 auf dem Volkersberg (DV Würzburg) gestartet wird. Ihr könnt nur gewinnen! Ob nun die Kugel rollt oder die Karten gespielt sind: Für die KLJB ist noch lange nicht die Zeit gekommen, die letzten Einsätze zu machen! An welchen Spieltischen wir bereits mitmischen oder noch vorhaben mitzuspielen, kann man in dieser LandSicht erfahren.

Viel Spaß beim Lesen!

Michael Biermeier

Susanne Rauh, internationale Referentin des KLJB-Bundesverbandes, sprach mit den Workshop-Teilnehmern über das Thema Migration und Klimawandel



Dr. Johannes Müller, Mitautor der Studie „Global, aber gerecht“, forderte, dass die Entwicklungspolitik mit dem Ziel der Armutsbekämpfung Hand in Hand mit dem Klimaschutz gehen muss



KLJB Bayern startet voller Energie

Landesausschuss am Petersberg widmete sich vom 11. bis 13. Februar im Studienteil dem Thema „Klimawandel“ und positionierte sich im Bereich der Bioenergie.

Die Klimabilanz der Delegierten passte: Wer konnte, reiste ökologisch korrekt mit der Bahn zum beschaulichen Petersberg im Münchner Norden. Das klimafreundliche Tagungshaus mit Solaranlagen und Hackschnitzelheizung tat sein Übriges, den ökologischen Fußabdruck der Gruppe an diesem Wochenende klein zu halten. Das Klimastand auch sonst im Vordergrund: Der Studienteil zum Thema „Klimawandel“ und „Entwicklungspolitik“ begann am Freitag-abend mit einem Vortrag von Herrn Dr. Johannes Müller. Der Mitautor der kürzlich veröffentlichten Studie „Global, aber gerecht“ forderte die enge

Verknüpfung von Entwicklungs- und Klimapolitik. Er zeigte, dass vor allem der ärmste Teil der Weltbevölkerung vom Klimawandel betroffen sein wird. Am Samstagvormittag standen fünf verschiedene Workshops zur Auswahl: Von „Wachstumspolitik für Entwicklungsländer“ über „Landwirtschaft“ bis hin zu den „Menschenrechten“ – die rund 30 Delegierten behandelten mit den geladenen Referenten jeweils einen Bereich bezogen auf den Klimawandel. Den konstruktiven Dialog setzten die Delegierten im Konferenzteil fort: Mit großem Fachwissen diskutierten

sie den Antrag des Landesvorstandes zum Thema „Bioenergie“. Einstimmig beschloss der Ausschuss das umfangreiche Papier. Landesvorstand Andreas Deutinger erklärt: „Dieser Beschluss zeigt Gefahren, aber auch neue Perspektiven der Bioenergie auf.“

Heimvorteil – Punktsieg für's Land!

Was macht es lohnenswert auf dem Land zu leben? Dank der neuen Kampagne der KLJB in Bayern „Heimvorteil - Punktsieg für's Land!“ rückt das Leben auf dem Land in den Mittelpunkt. Nachdem sie auf dem Landesausschuss in Nürnberg im vergangenen Herbst ins Leben gerufen wurde, hat der Kampagnenbeirat schon erste Ideen gesammelt. In einer bayernweiten Fotoaktion im Juni und Juli sollen die Landjugendlichen ihre Orte portraituren. Die gesammelten Fotos sollen im Herbst in den örtlichen Banken ausgestellt werden. Dabei werden auch „unschöne“ Plätze zu sehen sein, um zu zeigen: „Hier muss was passieren.“ Außerdem wird es im Herbst ein Angebot an Seminaren zur politischen Bildung für Landjugendliche geben.

Diversity Management und Gender Mainstreaming Hand in Hand

Neben der Theorie gibt es bei der Landjugend immer auch die Praxis. So waren mehrere Punkte der Tagesordnung im wahrsten Sinne des Wortes bewegt, wie zum Beispiel das „Diversity Management“. Durch ein Aufstellungsspiel wollte der Landesvorstand den Teilnehmern das Thema näher bringen. Geschäftsführer Martin Wagner war es dabei wichtig zu betonen, dass sich das vielschichtige Konzept des Diversity Management nicht im Rahmen eines einfachen Spiels erklären lässt. Außerdem soll das neue Konzept in der Landjugend nicht das ebenfalls wichtige Gender Mainstreaming verdrängen. Auch eine ausgewogene Besetzung des Landesvorstandes sei wünschenswert, betont Wagner: „Neben den drei männlichen Posten wollen wir auch die drei weiblichen besetzen! Deshalb suchen wir engagierte KLJB'lerinnen, die sich auf der Landesversammlung im Juni zur Wahl stellen.“ ●

Julia Kerzel

Impressionen vom Landesausschuss

Auf dem Petersberg bei Dachau trafen sich Anfang Februar rund 30 KLJB'ler aus ganz Bayern. Sie setzten sich mit dem Thema „Klimawandel und Entwicklungspolitik“ auseinander und verabschiedeten den Beschluss „Bioenergie – zukunftsfähig, nachhaltig und klimaschonend“. Feiern und Glauben feiern durfte dabei natürlich nicht fehlen.



Keinen Wunschzettel, sondern eine komplette Wunschbox voller Anregungen, Lob und Ideen bastelten die Delegierten für den Landesvorstand



Diversity Management hautnah: Wer spricht die meisten Fremdsprachen? Durch ein Aufstellspiel zum Thema gewannen die Landjugendlichen neue Erkenntnisse über die anderen Teilnehmer

Bei der Lebensfeier der Diözese Würzburg gestatteten die Teilnehmer in Kleingruppen jeweils ein Element.



Angeregter Austausch über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen: Sogar die Kaffeepause nutzten die Delegierten für Diskussionen



Klimaphänomene: Sebastian (rechts) vom Landesvorstand zeigt Richard, wo er eine Klimaauwirkung auf der Erde vermutet



Was hat die Landwirtschaft mit dem Klimawandel zu tun? Das stellten drei der Workshopteilnehmer dem Plenum vor

Grün ist nicht gleich grün

Strahlendgelbe Rapsfelder, lachende Sonnenblumen am Maisfeldrand – das grüne Image von Bioenergie darf nicht über manche Fehlentwicklung hinwegtäuschen.

Auf ihrem Landesausschuss im Februar hat sich die KLJB Bayern mit dem Thema beschäftigt und fordert in einem einstimmig beschlossenen Antrag nachzujustieren – für eine ökologisch und sozial nachhaltige Bioenergienutzung.

Mais, Mais, Mais ist alles, was ich anbau'...

„Vom Landwirt zum Energiewirt“ – Das Schlagwort steht für die hohen Renditen, die sich mit Bioenergieproduktion erzielen lassen; teilweise höher als bei Nahrungsmittelproduktion. Es folgt ein Verdrängungswettbewerb um landwirtschaftliche Fläche, der sich z.B. in den Pachtpreisen niederschlägt. Ein weiteres Problem ist die intensive Landwirtschaft bei gleichzeitiger Konzentration auf wenige Sorten und Kulturen, beispielsweise bei Mais für Biogasanlagen. Ganz abgesehen

vom monotonen Landschaftsbild hat dies vielfältige Folgen für die Biodiversität oder die Gewässer- und Bodenqualität. Die KLJB betont darum den Vorrang der Nahrungsmittel vor der Bioenergieproduktion und fordert, den Energiepflanzenanbau zu entschleunigen. Landwirte müssten auch den Beitrag zum Klima- und Naturschutz und die Standortpassung mitdenken, die Politik muss dies durch Steuerungsinstrumente unterstützen.

Reststoffe nutzen

Die genannten Probleme ließen sich entschärfen, würden die Produzenten von Bioenergie (wieder) vermehrt Reststoffe nutzen. Dies können beispielsweise Materialien aus der Landschaftspflege, Gülle oder organische Abfälle, wie abgelaufene Lebensmittel oder Schlachtabfälle, sein. Neben einer Technologieweiterentwicklung fordert die KLJB Bayern die nötigen politischen Steuerungsinstrumente, damit eine Nutzung von Reststoffen gegenüber der von Energiepflanzen konkurrenzfähig ist.

Ein neues Energiesystem

Bioenergien haben einen Vorteil im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energien: Windkraft funktioniert nur, wenn der Wind bläst, Photovoltaik nur bei Sonnenschein – Bioenergie im Prinzip jederzeit. Somit können Bioenergieträger eine gewisse Grundversorgung an Strom absichern oder lassen sich ganz gezielt



bei erhöhtem Bedarf zuschalten. Wieso also nicht das Biomethan in das Erdgasnetz einspeisen, um es zu dem Zeitpunkt und an dem Ort zu nutzen, wie es gerade am sinnvollsten ist? Die KLJB fordert darum förderpolitische Anreize zur Einspeisung von Biogas. Intelligent und nachhaltig eingesetzt, stellen Bioenergien eine große Chance für die ländliche Entwicklung dar. Denn hier lassen sich idealerweise regionale Stoffkreisläufe und eine dezentrale Energieversorgung umsetzen, das heißt Wertschöpfung, die in der Region bleibt. ●

Andreas Deutinger

Alle **Beschlüsse** auf www.kljb-bayern.de im Bereich Service/Beschlüsse

„Bio“energie klingt gut Die Auswirkungen können aber - zumindest für eine intakte Natur - gar nicht „gut“ sein: Monokultur und der Einsatz von Spritz- und Düngemitteln führen den grünen Gedanken ad absurdum. Bild: rbugge / pixelio.de

Bauen: lieber im Ortskern als auf der grünen Wiese. Bild: Rainer Sturm / pixelio.de

Politik der Staatsregierung unklar

KLJB kritisiert Beschluss des Ministerrats zur Genehmigung größerer Supermärkte im ländlichen Raum und begrüßt Maßnahmenpaket gegen Flächenverbrauch.

Die KLJB Bayern befürchtet eine Ausweitung der Supermärkte auf der grünen Wiese und ein Ausbluten der Ortskerne im ländlichen Raum. „Die Politik der Staatsregierung in Punkto Flächenverbrauch ist leider widersprüchlich“, so Sebastian Maier, Landesvorsitzender der KLJB. Zum Einen hat der Ministerrat im Dezember die Baurichtlinien für die Genehmigung von Supermärkten im ländlichen Raum so geändert, dass zukünftig Einzelhandelsgroßprojekte bis zu einer Größe von 1.200 Quadratmetern ohne aufwändiges Verfahren genehmigt werden können, die aufgrund ihrer Größe wohl nur in den seltensten Fällen innerorts angesiedelt werden. Bisher lag die Grenze bei 800 Quadratmetern. Und schon die bisherige Regelung hat nicht verhindert, dass in immer mehr Gemeinden die kleinen Lebensmittelgeschäfte wie Metzger oder Bäcker schließen. Der Einkauf ist immer häufiger nur mit dem Auto zu bewältigen. „Die Staatsregierung setzt mit ihrem Beschluss hier eindeutig die falschen Signale“, so Maier.

Aktionsprogramm mit guten Ansätzen

Grundsätzlich positiv bewertet die KLJB dagegen das Aktionsprogramm der bayerischen Staatsregierung zur Verringerung des Flächenverbrauchs. Demnach soll es zu einer verbesserten Zusammenarbeit der Kommunen kommen, um die Konkurrenz um Einwohner und Gewerbe zu verringern. Außerdem gibt es Anreize

für das Bauen im Ortskern sowie eine kostenfreie Bauberatung durch die Staatsregierung. „Minister Söder hat offensichtlich erkannt, dass hier mehr getan werden muss“, meint Maier. „Allerdings unterscheidet sich das Aktionsprogramm aus unserer Sicht nicht viel von dem aus dem Jahr 2005 und enthält nach wie vor zu wenig wirklich konkrete Maßnahmen“. Der Flächenverbrauch stagniert seit 2004 auf einem Niveau von etwa 16 Hektar pro Tag. Damit ist die Flächenversiegelung zwar deutlich geringer als noch in den 1980er und 1990er Jahren, wo sie zumeist deutlich über 20 Hektar pro Tag lag, aber aus Sicht vieler Fachverbände immer noch viel zu hoch.

KLJB für schärfere Auflagen

Die KLJB Bayern hat bereits mit ihrem Beschluss des Landesausschuss im Februar 2009 schärfere Auflagen für das Bauen auf der grünen Wiese gefordert und sich dabei auch auf die Ziele des bayerischen Landesentwicklungsplanes (LEP) bezogen. Laut LEP soll „auf das charakteristische Orts- und Landschaftsbild“ geachtet und „die Zersiedelung der Landschaft“ verhindert werden. Außerdem forderte die KLJB 2009 eine Umkehr der Beweislast: Bei der geplanten Bebauung einer freien Fläche soll nachgewiesen werden, dass es dazu keine umweltverträglichere Alternative gibt. ●

Martin Wagner



Neue Energie für den ländlichen Raum

Neue Impulse und Kontakte nahmen die Vertreter der KLJB Bayern vom Zukunftsforum Ländliche Entwicklung mit, das im Rahmen der IGW in Berlin stattgefunden hat.

Bereits zum vierten Mal veranstaltete das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (IGW) am 26. und 27. Januar das Zukunftsforum Ländliche Entwicklung. Beamte und Politiker, Forscher und Praktiker, Landwirte und Unternehmer – sie alle kamen zu Wort an diesen zwei prall gefüllten und sehr interessanten Tagen und präsentierten ihre Ideen, Erfahrungen, Forschungsergebnisse und Planungen. Auch die KLJB Bayern war mit dem Landesvorsitzenden Sebastian Maier und der Agarreferentin Katharina Niemeyer vertreten. Gerade im Hinblick auf die geplante Kampagne „Heimvorteil – Punktsieg für's Land“ erhofften sie sich neue Impulse.

Über den Tellerrand schauen

Die gab es vor allem in der Veranstaltung „Erneuerbare Energien“. Klar wurde bei den Vorträgen, z.B. durch Prof. Heißenhuber von der TU München, und den anschließenden Diskussionen, dass ein Umdenken stattfinden muss, besonders beim Einsatz von Biomasse im Energiemix. Prof. Heißenhuber stellte klar, dass es unerlässlich ist, die CO₂-Vermeidungskosten jeder Energieart und ihres Einsatzgebietes zu bestimmen, um die sinnvollste Nutzung zu definieren. So ist zum Beispiel der Einsatz von Biogas für die Stromerzeugung wesentlich schlechter zu bewerten als dessen Nutzung als Kraftstoff. Sehr deutlich wurde auch, dass es zwingend notwendig ist bei unserem Tun über den Tellerrand zu schauen und genau zu überlegen, welche Auswirkungen unser Handeln hat. Die neue europäische Nachhaltigkeitsverordnung für Biomasse ist zwar an sich sinnvoll, vermindert aber nicht die sozialen Probleme sowie die Abholzungsproblematik besonders in Ländern wie Brasilien oder Indonesien.

Netzwerken beim BMELV-Empfang

Nicht nur die Vorträge und Diskussionen waren lohnenswert und interessant: Auch der Empfang des BMELV (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) für die Teilnehmer des Forums bot gute Möglichkeiten zum Netzwerken und Kontakte knüpfen. Hier gab es auch Gelegenheit, sich mit anderen KLJB'lern auszutauschen, die Standdienst am Stand der KLJB Deutschland auf der Messe machten. Da bei der KLJB das Feiern nie zu kurz kommt,

war große Konzentration notwendig, den Vorträgen am nächsten Tag zu folgen. Glücklicherweise wurden bei der Abschlussveranstaltung im Großen Saal innovative Praxisbeispiele wie die Sonnentor GmbH aus dem österreichischen Waldviertel präsentiert. „Vom Spinner zum Winner“ – oder wie es die Veranstalter schöner formulierten „Von der One-Man-Show zum Global Player“ entwickelte sich der Gründer der Sonnentor GmbH Johannes Gutmann mit seiner erfolgreichen Bio-Kräuter- und Teemarke, wobei er die naturräumlichen und menschlichen Potentiale der Region nutzt. Sein Konzept scheint aufzugehen: Mittlerweile liefern 150 Landwirte an die Sonnentor GmbH, die ihre Produkte in weltweit über 40 Länder exportiert. ●

Katharina Niemeyer

AVÖ-Infobrief 2010

Bereits zum vierten Mal erscheint Ende März der AVÖ-Rundbrief der KLJB Bayern.

Viel ist passiert in den sieben Diözesanverbänden der KLJB und im Landesverband Bayern im Jahr 2010: Zehn Jahre Fiegenstaller Forum wurden dieses Jahr bei der KLJB Eichstätt mit einem großen Festakt gefeiert. Vom 5. bis 12. August verbrachten neun französische Gäste von der Landjugendbewegung MRJC aus dem Departement Maine-et-Loire eine Woche in der Erzdiözese München und Freising und lernten die KLJB näher kennen. Die KLJB Würzburg beteiligte sich am 25. März am „Licht aus! - Aktionstag!“ der CO₂-Fastenaktion der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Würzburg. Gemeinsam mit dem Bio-Ring Allgäu und anderen regionalen Partnern hatte der agrarsoziale Arbeitskreis der KLJB Augsburg Benny Haerlin, einen der Autoren des Weltagrarberichts, ins Kempodium eingeladen.



AVÖ-Aktivitäten aller bayerischen Diözesanverbände

Auf Grund der guten Resonanz der letzten Jahre wird es auch dieses Jahr wieder einen AVÖ-Infobrief geben. Er fasst informativ die Aktivitäten im Themenbereich Agrar-, Verbraucherschutz- und Ökologiefragen zusammen und kann, solange der Vorrat reicht, kostenlos an der Landesstelle angefordert werden. ●

Katharina Niemeyer

Leitlinien

landwirtschaftlich, ökologisch, nachhaltig

Leitlinie Nr. 4:

Wir sensibilisieren für den Wert und die Aufgaben der Landwirtschaft.

Wie viele Mitglieder gibt es eigentlich noch in der KLJB, die in der Landwirtschaft aktiv sind? Genau sagen können wir das nicht. Aber wir wissen, dass es in unserem Verband sowohl junge Menschen gibt, die noch einen Bezug zur Landwirtschaft haben, als auch solche, die mit Landwirtschaft gar nichts „am Hut“ haben. Wir sehen unsere Aufgabe deswegen nicht nur darin, uns zu agrarischen Themen zu positionieren, sondern auch darin, zu sensibilisieren, zu informieren und zu vernetzen – zwischen Landwirten und Nicht-Landwirten – nicht nur in unserem Verband.

Studienteil...

Für das Jahr 2011 haben wir deswegen einen Schwerpunkt auf dieses Thema gelegt. Neben dem Landjugendforum der Arge im BBV, Diskussionen im AK LÖVE und fachlichen Positionierungen zum Beispiel zum Thema „Klimawandel und Landwirtschaft“ oder „GAP nach 2013“ wird sich auch der Studienteil der diesjährigen Landesversammlung um das Thema „Landwirtschaft“ drehen. Dabei wollen wir denjenigen Landwirtschaft vermitteln, die wenig darüber wissen. Wie sieht z.B. der Arbeitstag eines Landwirtes aus? Wie kommen Marktpreise zustande? Was leisten Landwirte für unsere Kulturlandschaft? Ins Gespräch kommen mit aktiven Landwirten, auch vor Ort auf ihrem Hof – so möchten wir unseren Mitgliedern Landwirtschaft näher bringen.

...und Werkbrief

Als weiteres Projekt ist in diesem Jahr ein Werkbrief zum gleichen Thema geplant. Neben wichtigen Informationen rund um die Landwirtschaft möchte der Werkbrief mit Hilfe von Methoden anregen, sich in Gruppen mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dies ist eine gute Möglichkeit, für den Wert und die Aufgaben der Landwirtschaft, auch außerhalb der KLJB Bayern, zu sensibilisieren.

Katharina Niemeyer



Lea Wurm (DV Passau) mit Thomas Dechant (FDP)



Landtagspräsidentin Barbara Stamm begrüßte die Gruppe und stellte sich ihren Fragen



Martin Güll (SPD) und Stephan Barthelme (DV Würzburg)



Katharina Torkler (DV Augsburg) und Bernhard Roos (SPD)



„Und wir waren mittendrin“

Drei Tage lang begleiteten 16 junge Frauen und Männer Landtagsabgeordnete aller fünf Fraktionen. So erhielten sie exklusive Eindrücke vom politischen Leben und Arbeiten im Bayerischen Landtag. Möglich machte das die Veranstaltung „Landtag Live“, die die Kolpingjugend (KJ) in Bayern und KLJB Bayern gemeinsam organisiert hatten.

„Gutenberg ist zurückgetreten – es gab ein großes Tohuwabohu und wir waren mittendrin!“ berichtet Helena Fürgut aus der Diözese Augsburg aufgeregt. Sie ist eine von 16 jungen Erwachsenen, die drei Tage lang Landtagsabgeordnete begleitet haben. Die jungen Leute waren durchweg begeistert von der Offenheit ihrer Abgeordneten und der Möglichkeit, drei Tage lang Mäuschen zu spielen: Sie

Gerhard Wägemann (CSU): „Die Leute kennen das Politikerbild nur aus den Medien – hier können die Jugendlichen sehen, wie es wirklich ist. Außerdem können wir Politiker eine junge Sicht auf die Dinge mitkriegen.“

nahmen an Fraktions-, Ausschuss- und Arbeitskreissitzungen teil, beobachteten die Plenarsitzung von der Tribüne aus, erlebten ihre Abgeordneten im Gespräch mit der Presse, mit Interessenvertretern, bei der Arbeit im Büro.

Elisabeth Maier (KLJB München und Freising): „Der Landtag wäre nichts für mich, da es für die Abgeordneten sehr komplexe Aufgabenstellungen gibt. Man muss in jedes Thema eingearbeitet sein und eine Meinung dazu haben. Man muss immer sofort wissen, wie man antwortet. Das verdient Respekt.“

„Ich finde es toll, das, was man in der Schule theoretisch gelernt hat, in der Praxis hautnah zu erleben. Die Politiker haben meine Fragen in allen Bereichen detailliert beantwortet“ strahlt, Katharina Torkler aus der Diözese Augsburg. Thomas Mütze von den Grünen berichtet: „Ich hatte sehr angenehme Gespräche

Kaspar Hitzelberger (KLJB Augsburg): „Es war sehr spannend zu sehen, was im Landtag bei einem Vorfall wie dem Rücktritt Gutenbergs los ist. Und wie Herr Seehofer von der Presse bestürmt wurde. Das war ein Gedränge: Es waren alle Zeitungen und Fernsehsender da. Die Journalisten hatten einen Riesenstress: Alle wollten ein Bild oder ein Statement haben.“

mit den Teilnehmern“ und verspricht, sich weiterhin für die Belange der Jugend einzusetzen. Diana Stachowitz, SPD, resümiert: „Ich habe ganz viel gelernt; zum Beispiel über die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse, gerade derjenigen aus dem ländlichen Raum – für mich als Städterin ist das sehr interessant.“

Politikeralltag ist Stress

Stephan Barthelme aus Würzburg erzählt: „Das Themenspektrum hat

von Kormoranabschussquoten und der Bezuschussung von Yoga-Stunden bis hin zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskommission, der Diskussion über

Josef Zellmeier (CSU): „Als jugendpolitischer Sprecher setze ich mich für die Belange der Jugend ein; interessant war das Gespräch mit meiner Teilnehmerin über die Sperrstundendebatte.“

die Gesamtschule sowie der Frauenquote gereicht. Dadurch habe ich einen sehr guten Eindruck bekommen, von den in Petitionen eingereichten Problemen vor

so viel arbeiten kann.“ Außerdem freut er sich: „Abgeordnete sind menschlich und herzlich, respektvoll und höflich“ und ergänzt: „Ich finde ihre Diskussionskultur sehr interessant; die ist so wie bei uns im Verband.“ Hans Herold von der CSU, mit dem er unterwegs war, ist sich sicher: „Der Herr Schauer hat Blut geleckt. Das freut mich natürlich. Viele, die in der Politik sind, kommen über die Jugendarbeit.“

Politiker mit Fragen löchern

Auch Thomas Dechant hofft, seine Beglei-



Da drinnen sitzen sie! Sieben der 16 Landtag Live – Teilnehmer vor dem Plenarsaal im Landtag

Ort bis hin zu grundlegenden politischen Fragestellungen.“ Und auch Michael Wohlfahrt, Landesleiter der Kolpingjugend in Bayern ist beeindruckt, mit wie vielen verschiedenen Themen sich die

Hermann Imhof (CSU): „Bei mir hat sich der Eindruck bestätigt, den ich vor der Aktion schon hatte, nämlich, dass es ein Klischee ist, Jugendliche wären nicht politisch interessiert. Sie sind sehr politisch interessiert; das habe ich bei meinem Partner feststellen dürfen.“

Politiker beschäftigen: „Ganz so stressig habe ich mir den Politikeralltag nicht vorgestellt. Man muss schnell auf aktuelle Themen reagieren. Nach der Arbeit im Landtag beginnt die Arbeit im Stimmkreis.“ Das bestätigt auch Lorenz Schauer aus der Diözese München-Freising: „Ich wusste bis jetzt nicht, dass ein Tag wirklich so lang sein kann und dass man

tung Lea Wurm einprägsam für die Politik begeistert zu haben: „Ich habe aus Verpflichtungsgefühl, aber auch aus purem Eigennutz an der Aktion teilgenommen, denn wann habe ich schon die Gelegenheit, einen Jugendlichen als potentiellen Multiplikatoren von der FDP zu überzeugen?“, gesteht der Abgeordnete schmunzelnd. Lea Wurm aus der Diözese Passau nutzte die Aktion für ihre Zwecke: „Man hat selten die Gelegenheit, einen Politiker vier Stunden lang mit irgendwelchen Fragen zu löchern. Ich habe viel über Argumentation und wirtschaftliche Zusammenhänge gelernt und mein Hori-

Julika Sandt (FDP): „Ich finde es immer wieder interessant, was für Fragen die Jugendlichen einem stellen. Dadurch reflektiert man sich selbst und seine eigene Arbeit und das politische Handeln im Landtag auch immer wieder. Das ist eigentlich das Spannendste an der ganzen Geschichte.“



Spaß und Spannung: Die Gruppe im Plenarsaal

zont hat sich dadurch um einiges erweitert.“ Profitiert hat auch Tanja Schweiger von den Freien Wählern von der Aktion: „Es ist angenehm, mal wieder mit jungen Leuten zu sprechen, die verwurzelt sind.“

Johanna Werner-Muggendorfer (SPD): „Selbst bei einem zweistündigen Besuch im Landtag kann man etwas vermitteln. Das Wichtigste ist: Das hier ist nichts Abgehobenes, es geht um Menschen und Lebensumstände. Politiker sind auch nur Menschen.“

Mit dieser Altersgruppe habe ich im Landtag nicht so häufig zu tun. Ich habe mit einigen der Teilnehmer ausgemacht, dass wir uns wieder treffen. Mir ist es wichtig, einen Außenblick auf manche Dinge zu kriegen.“ Ihr Begleiter, Matthias Messerer aus der Diözese München und Freising, ergänzt: „Inhaltlich geht es bei den Freien

Ursula Mayer (KLJB Passau): „Ich habe an zwei Arbeitskreisen, drei Ausschüssen, der Fraktions-sitzung und einer Pressekonferenz teilgenommen. Ich war überrascht, wie hektisch es im Landtag zugeht. Außerdem hätte ich nicht gedacht, dass die Abgeordneten während der Plenarsitzung so unaufmerksam und laut sind.“

Wählern oft um Themen, die auch die Landjugend beschäftigen: Der ländliche Raum, Strukturen vor Ort, Bildung.“

Jugendverbände bilden

Die Jugendlichen waren sich am Ende einig: Sie würden es wieder tun! Die Woche hat bei allen persönlich viel

bewirkt und ganz neue Bilder von Parteien und Abgeordneten vermittelt. Auch die Politiker waren von der Woche begeistert. Einhellig stellten sie fest, dass es wichtig sei, dass Veranstaltungen wie „Landtag Live“ gemacht würden, auch um der sogenannten Politikverdrossenheit entgegen zu wirken. Und nicht nur die jugendlichen Teilnehmer lernen viel bei Landtag Live, auch die Akteure im Landtag erleben im persönlichen Gespräch mit engagierten Ehrenamt-

lichen die von Jugendverbänden geleistete Jugendarbeit hautnah. Kaspar Hitzelberger aus der Diözese Augsburg fühlt sich bestätigt: „Ich habe gelernt, dass man in der Politik Fähigkeiten braucht, die man in einem demokratischen Jugendverband

Thomas Dechant (FDP): „Für einen Kaffee bleibt neben Verbandsgesprächen oder mit politischen Abgeordneten normalerweise wenig Zeit. Heute habe ich mir die Zeit für Lea genommen.“

„Ich bin überrascht, dass in der Jugendarbeit so engagierte Jugendliche tätig sind, egal mit welchem Bildungsabschluss. Da mache ich keinen Unterschied.“

wie der KLJB ganz gut lernen kann. Ich bin überrascht, wie stringent hier moderiert wird – nur dann kann man Ergebnisse erzielen; das bleibt bei mir haften.“ Und auch die Politik profitiert von der Veranstaltung: „Mir ist klar geworden, dass man unsere Politik von außen viel zu wenig wahrnimmt. Deswegen sind Veranstaltungen wie „Landtag Live“ so wichtig,“ meint Thorsten Glauber, der jugendpolitische Sprecher der Freien Wähler.

Lea Wurm (KLJB Passau): „Man hat selten die Gelegenheit, einen Politiker vier Stunden lang mit irgendwelchen Fragen zu löchern. Ich habe viel über Argumentation und wirtschaftliche Zusammenhänge gelernt; mein Horizont hat sich heute um einiges erweitert. Der Einblick in all die Funktionsweisen, Abläufe und Nebenschauplätze des Politikeralltags war eindeutig der spannendste Aspekt.“

Begrüßung durch Barbara Stamm

Die Landtagspräsidentin war selbst Ende der Sechziger Jahre hauptamtlich beim BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) tätig. Sie begrüßte die jungen Leute im Landtag und nahm sich eine Stunde Zeit, ihre Fragen zu beantworten. Dabei ging es zum Beispiel um Frauen-

Stephan Barthelme (KLJB Würzburg): „Die Erfahrungen, die man in der Katholischen Landjugendbewegung in Sachen demokratische Mitbestimmung und Partizipation machen kann, und die Kompetenzen, die man sich durch die Jugendverbandsarbeit erwerben kann, sind die idealen Voraussetzungen, um später in die Kommunalpolitik, möglicherweise auch in die Landespolitik einzusteigen.“

förderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Minister zu Gutenberg und das Spannungsfeld zwischen Fraktionsmeinung und eigener Überzeugung. Hier ist nach Stammers Worten völlig klar: „Im Landtag ist jeder von uns in einer Gemeinschaft. Wenn mir dort der Freiraum nicht reicht, muss ich gehen. Ansonsten sind immer Kompromisse erforderlich. Mir war und ist es immer wichtig, abends in den Spiegel schauen zu können und zu fragen: Hat das Gesicht da noch etwas mit deinen Überzeugungen zu tun?“

Rahmenprogramm

Bereits zum fünften Mal seit 2003 fand die Kooperationsveranstaltung statt. Wie immer wurden die interessierten jungen Leute gut auf die drei Tage mit den Abgeordneten vorbereitet: Zuerst besuchten sie die Bayerische Staatskanzlei, dann erhielten sie eine Einführung in das politische System des Freistaates Bayern

Reserl Sem (CSU): „Ich mag den jungen Leuten mitgeben, wie Politik ehrlich funktioniert. Alle Höhen und Tiefen. Ich will die Jugend dafür begeistern, dass es wert ist, sich einzusetzen, auch wenn das manchmal schwierig ist. Der Landtag ist der schönste Arbeitsplatz.“

bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung, die die Aktion wieder gemeinsam mit der bei der Kolping-Stiftung Augsburg angesiedelten Dr. Bruno-Merk-Stiftung möglich gemacht hatte. Zum Schluss gewährten ihnen Landtagskorrespondenten für Zeitung, Radio und Fernsehen Einblicke in ihre Arbeit. ●

Uli Suttner



Josef Zellmeier (CSU) und Elisabeth Maier (DV München und Freising)



Landtagskorrespondent Rudolf Erhard und Lea Wurm (DV Passau) in der Sprecherkabine des BR-Hörfunk-Studios im Landtag



Tanja Schweiger (FW) und Matthias Messerer (DV München und Freising)



Reserl Sem (CSU) und Ursula Mayer (DV Passau)



Kaspar Hitzelberger (DV Augsburg) und Gerhard Wägemann (CSU)

Eine Ära geht zu Ende

Durch das Aussetzen der Wehrpflicht wird zum Jahresende der Zivildienst zu Ende gehen. Mit Tobias Huber hat der letzte Zivi Ende Februar seinen Dienst an der Landesstelle quittiert.

Seit dem Jahr 1977 haben insgesamt 29 junge Männer ihren Zivildienst an der KLJB Landesstelle absolviert. In den vergangenen zehn Jahren arbeiteten Zivildienstleistende u.a. aus Hamburg, Hessen, vom Bodensee, aus Unterfranken, Niederbayern und natürlich einige aus München.

Vielfältige Aufgaben für die Zivis

Was die Zivis alles geleistet haben, von Arbeiten im Garten, Ablage- und Botendiensten, Kopierarbeiten, Gremien-diensten, Postmanagement bis zu Internetrecherchen, rückte ganz besonders dann ins Bewusstsein, wenn zivilose Zeit war, also der Zeitraum bis zur Einberufung des nächsten Zivis. Auch kulinarisch hatten die Zivis einiges zu bieten. Die meisten konnten sich sehr gut vorstellen, ab und zu für das Landesstellen-Team eine warme Mahlzeit zu zaubern. Ein Anliegen war auch stets, die Zivis an der jährlichen Landesversammlung dabei zu haben, damit KLJB sichtbar und erlebbar wird.

Was kommt nach dem Zivildienst

Der Zivildienst wird durch den so genannten Bundesfreiwilligendienst (BFD) abgelöst werden, der sich künftig nicht nur an Jugendliche und junge Erwachsene richten soll, sondern auch für über 27-Jährige – Frauen und Männer – offen sein wird. Er wird in der Regel zwölf Monaten dauern, wobei auch Dienstzeiten von mindestens sechs und höchstens 24 Monate möglich sind. Wichtiges Merkmal ist, wie beim Zivildienst bisher, die Arbeitsmarktneutralität. Nach Bekanntwerden der Überlegungen für einen staatlich angebotenen Freiwilligendienst stellte sich für die Kirchlichen Jugendverbände zunächst die Frage, welche Auswirkungen auf die bewährten Freiwilligendienste wie Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) zu erwarten sein würden, um eine problematische Doppelstruktur zu vermeiden. Die Freiwilligendienste wurden bisher ja von freien Trägern organisiert und vom Staat subsidiär unterstützt. Inzwischen konnte unter Anderem der BDKJ erreichen, dass der Bundesfreiwilligendienst das FSJ ergänzen, aber nicht ersetzen oder gefährden wird. Die Rahmenbedingungen müssen für alle Freiwilligendienste gleich sein: Freiwilligkeit, Selbstorganisation in zivilgesellschaftlicher Trägerschaft sowie der Bildungsaspekt. Sollte all das gegeben sein, kann sich ein BFD in die Riege der

bewährten Dienste einfügen; schließlich spricht nichts dagegen, dass sich in erweiterten Aufgabenbereichen, die an den Zivildienst angelehnt sind, Menschen freiwillig engagieren.

Die Landesstelle beobachtet die Entwicklungen

Zunächst wird es an der Landesstelle Aushilfskräfte geben, die einen Teil der



Unser „nördlichster“ Zivi Jan Wehrheim kam von Sylt nach München

Ziviatgaben übernehmen. Darüber hinaus verfolgt die KLJB mit großem Interesse die politischen Verhandlungen zur Stärkung der Freiwilligendienste insgesamt. Nur wenn die Aufgabenprofile und Rahmenbedingungen stimmen, könnte sich die KLJB einen Freiwilligendienst an der Landesstelle vorstellen. Ein Einsteigen wäre jederzeit möglich, schließlich ist die Landesstelle als ehemalige Zivildienststelle bis auf Weiteres automatisch Einsatzstelle für den BFD. ●

Ilse M. Schmidberger, Richard Stefke

UJRCS hat junges Führungsteam

Delegierte der UJRCS haben im Dezember 2010 neue Vorsitzende gewählt. Das neue Team steht nun vor der Herausforderung, den Nationalverband in die Zukunft zu führen.

Nach und nach waren die Vorsitzenden der Senegalesischen Landjugendbewegung aus ihren Ämtern ausgeschieden, ohne dass es zu Neuwahlen im Senegal kam. Nun haben die Delegierten der Diözesen auf der Nationalversammlung Anfang Dezember eine komplett neue Vorstandschaft gewählt. Die neue Präsidentin der UJRCS heißt Delphine Coly, und kommt aus Affiniam in der Diözese Ziguinchor im Süden des Senegals. Die 22-Jährige war im September 2009 Teilnehmerin beim Workcamp in Bayern. Die Bauernhofwoche verbrachte sie damals auf dem Hof von Gerhard Langreiter, dem Sprecher des AK LÖVE. Zur Schatzmeisterin wurde Rachel Sene (25) aus Gossas in der Diözese Kaolack gewählt. Ihr zur Seite steht als Vize Hélène Tine (24) aus der Diözese Tambakunda. Leopold Diop ist neuer Schriftführer der UJRCS; der 27-Jährige stammt aus Lalane in der Diözese Thiès, aus der Pfarrei von Abbé Thomas, der 2009 die Workcampgruppe begleitete. Unterstützung bekommt Leopold von Bernadette Diouf (Diözese Kaolack), die

der senegalesischen Bischöfe liegt. Mit der Wahl des neuen Vorstands verabschiedet sich die KLJB Bayern mit großem Dank von Mélanie Faye Mayer und ihren Vorstandskollegen. Mélanie stand der UJRCS seit Dezember 2004 als Präsidentin vor.

Alte und neue Unterstützern

Ende Dezember 2010 traf sich der neue Vorstand in Kaolack mit dem Nationalkomitee, das ihn unterstützt. Zu dem Treffen kamen auch einige „alte“ Hasen der UJRCS, die ihr Wissen an die „Neuen“ weitergaben. Themen waren das Partnerschaftsfeld in Thiès, die zukünftige Organisationsstruktur der UJRCS, die Partnerschaft mit der KLJB Bayern und der Delegationsbesuch der KLJB im März dieses Jahres. Mélanie Faye Mayer übergab bei der ersten Sitzung auch einen PC, der im Besitz der UJRCS ist und der dem Vorstand die Arbeit erleichtern soll. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! ●

Monika Aigner



v. l.: Delphine Coly, Rachel Sene, Leopold Diop, Bernadette Diouf und Jean Pierre. Nicht auf dem Bild: Helene Tine

zur stellvertretenden Sekretärin gewählt wurde. Für den neu eingerichteten Posten des Verantwortlichen für die Partnerschaft mit der KLJB wurde Jean Pierre (30) aus Ndiagianiouao in der Diözese Dakar gewählt. Leider konnte noch kein neuer Nationalseelsorger für die UJRCS begrüßt werden, da die Bestimmung dieses Postens bei der Bischofskonferenz

Seelsorger gesucht

Aktuell stehen in drei Diözesanverbänden Wechsel bei den Seelsorgern an.

Der Diözesanvorstand von Passau hat nach dem Weggang von Fr. Stephan Stadler bereits mehrere Kandidaten beim Ordinariat vorgeschlagen. In Regensburg hat Holger Kruschina bekannt gegeben, dass er im Herbst in den Pfarreidienst zurückgehen wird und Matthias Blaha hat im Diözesanverband Eichstätt angekündigt, nach Ablauf seiner Amtszeit nicht mehr zu kandidieren. In allen drei Diözesanverbänden ist derzeit offen, welche Personen von Seiten der Ordinariate freigestellt werden und welche Stundendeputate für die Stelle des Seelsorgers oder der Seelsorgerin zur Verfügung stehen werden.

Verhandlungen sind schwierig

Auf dem KLJB-Landesausschuss war bei dieser Fragestellung viel Resignation zu spüren, da immer wieder erlebt wird, dass die zuständigen Referenten in den Ordinariaten kaum zu erreichen und darüber hinaus völlig unverbindlich in ihren Aussagen sind. Viele Delegierte empfinden keine Wertschätzung ihrem ehrenamtlichen Engagement gegenüber: Oft muss langwierig und hartnäckig verhandelt werden, obwohl doch hohes Interesse von Seiten der Kirchenleitung vorhanden sein müsste, Jugendverbandsarbeit in Person des Seelsorgers oder der Seelsorgerin gut begleitet zu wissen.

Welchen Stellenwert hat das „K“

Natürlich sind nach unserem Verständnis alle KLJB-Mitglieder auch für das „K“ zuständig. Jeder und jede kann seine Begeisterung, seine Fähigkeiten und seine Spiritualität einbringen. Den Seelsorgern wächst darüber hinaus die besondere Aufgabe zu, das Leben des Verbandes aus dem Geist des Evangeliums zu deuten und mitzuhelfen, die Identität einer jungen Kirche zu bilden. Daher steht es für uns außer Frage, dass auf allen Ebenen des Verbandes Geistliche Verbandsleiter nötig sind. Aktuell müssen sich also mehr die Diözesanbischöfe fragen lassen: Welchen Stellenwert hat für Euch das „K“ in der KLJB? ●

Richard Stefke

Zuwachs im Arbeitskreis

Viele Inhalte und ein neues Maskottchen prägen die Arbeit im AK Glaube und Leben.

Mit dem spannenden Studienteil „Brennende Fragen in der Kirche“ konnte der AK Glaube und Leben sein Arbeitsjahr auf Landesebene erfolgreich beenden. Zu den Inhalten des Treffens gehörten die immer wieder aktuellen Schlagwörter Zölibat, Sexualmoral, Frauenpriestertum sowie Demokratie in der Kirche. Ein weiterer Schwerpunkt war die Planung des E-Mail-Fastenkalenders. Durch kurze tägliche Impulse bereitet er auf Ostern vor.



Zuwachs bekommen

Erfreulicherweise können wir auch über Zuwachs berichten. Zum Einen freuen wir uns darüber, dass wir Johanna Briechele aus dem Diözesanverband Augsburg für den Arbeitskreis begeistern konnten. Zum Anderen sind wir von unserem Maskottchen, dem Schaf Vincent, ganz begeistert.

Der Start ins neue Jahr begann für den AK dann mit dem Studienteil „Geistliche Verbandsleitung“, zu dem wir Landes-seelsorger Richard Stefke als Referenten begrüßen konnten. Darüber hinaus nahmen wir die bestehenden Strukturen verschiedener Diözese in Hinblick auf die geistliche Begleitung unter die Lupe. Auch eine praktische Einheit durfte nicht fehlen, und so erhielten wir noch Einblick in die personenzentrierte Beratungstechnik. Unser nächstes Treffen wird im April direkt im Anschluss an die Jugendkonferenz in Babenhausen stattfinden. Wer Interesse hat und gerne mal vorbei schauen will, ist dazu herzlich eingeladen. Informationen über den Arbeitskreis und Ergebnisse unserer Treffen findet ihr auf der Homepage der KLJB Bayern. www.kljb-bayern.de. ●

Monika Crusius

Religiöse Befragung 2011

Eine Umfrage zu Glauben und Einstellungen zur Kirche in der KLJB Bayern

Vor mittlerweile sechs Jahren – im Jahr 2004 – hatte die KLJB Bayern erstmals einen Fragebogen entwickelt, der die religiösen Ansichten von KLJB'ern abfragte. Auch wenn dieser damals nur von den Delegierten der Landesversammlung ausgefüllt wurde, konnten doch interessante Folgerungen für die pastorale und kirchenpolitische Arbeit der KLJB Bayern gezogen werden. Nun scheint es im Sinne einer zeitgemäßen Gestaltung von Jugendpastoral und religiöser Bildungsarbeit an der Zeit, diese Befragung zu aktualisieren und zugleich die Gelegenheit zu nutzen, die Datenbasis auszuweiten. Schließlich interessiert die Landesebene der KLJB, wie all ihre Mitglieder „ticken“ - nicht nur diejenigen, die zufällig auf einer Landesversammlung anwesend sind.

Befragung auf alle Ebenen

Deshalb werden zum Einen die zuständigen Landesvorsitzenden die Fragebögen in die Diözesanversammlungen mitbringen. Zum Anderen wollen wir aber auch möglichst viele Fragebögen von Mitgliedern auf Kreis-/Dekanats- und Ortsebene ausfüllen lassen. Dafür lassen wir die Fragebögen über die Diözesanstellen und die Kreisseelsorger



Ferlyn und Tobi von der Landesstelle mit dem neuen Fragebogen

verteilen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, unter www.kljb-bayern.de/Glaube-und-Kirche.52.0.html den Fragebogen herunterzuladen. Es wäre schön, wenn viele Fragebögen zurückgeschickt würden, denn die Ergebnisse können uns dabei helfen, Schwerpunkte zu setzen, kirchenpolitische Positionen zu finden und Projekte zu erarbeiten, die den Interessen unserer Mitglieder entsprechen. In unseren Gesprächen und Diskussionen mit kirchlichen Amtsträgern können wir so auch Deine Meinungen und Ansichten einfließen lassen! ●

Sebastian Zink

Aus dem Ärmel geschüttelt

Neuaufgabe der beliebten Methodenwerkbriefe

Der Innenteil beider Bände wurde überarbeitet und neu geordnet. Die einzelnen Kapitel beginnen jeweils mit einer Methodenübersicht und den wichtigsten Informationen dazu. Ein alphabetisches Register auf der letzten Seite erleichtert die Suche im Innenteil.



Band I

- Kennenlernen
- Auflockern und anwärmen
- Gruppen aufteilen
- Vertrauen und wahrnehmen
- Gruppenprozesse verdeutlichen
- Zusammenarbeiten und entscheiden
- Auswerten und abschließen
- Methoden im Überblick

Band II

- Themeneinstieg
- Themen bearbeiten
- Themen präsentieren
- Kreative Problemlösungen
- Activity... im Freien
- Activity... für mehr Zeit
- Spiele
- Methoden im Überblick

Die Werkbriefe sind für jeweils 9 Euro erhältlich: www.landjugendshop.de. ●

Stimme für die Jugend

Andreas Deutinger, Landesvorsitzender der KLJB Bayern, ist UN-Jugenddelegierter für das Jahr 2011 und damit Sprachrohr für 20 Millionen deutsche Jugendliche.

Nach einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren wurde der 24-jährige Student aus Tacherting (Landkreis Traunstein) am 11. Januar zusammen mit Heidrun Fritze (22) vom Verein für Schüleraustauschprogramme „Youth for Understanding“ für den ehrenamtlichen Vollzeit-Job ausgewählt. Gemeinsam werden die beiden die Interessen von deutschen Jugendlichen in die UN-Generalversammlung einbringen. „Es ist einfach toll, als Jugenddelegierter die Meinungen und Bedürfnisse von über 20 Millionen deutschen Jugendlichen bündeln und vor den Vereinten Nationen vertreten zu dürfen – ich fühle mich sehr geehrt!“, freut sich Andreas. Im kommenden Jahr erwarten den engagierten Jugendverbändler eine Menge Aufgaben. Zum Beispiel wird er gemeinsam mit seiner Kollegin im Rahmen einer großen Deutschlandtour Jugendverbände, Schulen und andere Jugendeinrichtungen besuchen. „Deutsche Jugendliche haben ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen von Politik. Um als Jugenddelegierte die Interessen von möglichst vielen Jugendlichen vertreten zu können, müssen wir vor allem eines: mit ihnen ins Gespräch kommen“, erklärt Andreas.

Jugendliche Power für die internationale Politik

Andreas und Heidrun wollen wissen, was Jugendliche zu wichtigen Zukunftsthemen denken, was ihre Bedürfnisse und Hoffnungen sind. Im Mittelpunkt des Austauschs werden voraussichtlich die Bereiche Bildung, Globalisierung und Umwelt stehen. „In meiner Arbeit bei der KLJB erlebe ich immer wieder, wie viele starke Ideen, wie viel Enthusiasmus und Tatkraft in Jugendlichen stecken. Diese Power möchte ich gern in die teilweise doch recht festgefahrenen Strukturen der internationalen Politik tragen“, sagt Andreas. Höhepunkt seiner Amtszeit wird die zweiwöchige UN-Voll-

versammlung im September 2011 in New York sein. Hier will Andreas in vielen offiziellen und inoffiziellen Gesprächen seine Stimme für die Jugend erheben. Das besondere Interesse der Jugenddelegierten gilt den Verhandlungen des dritten Ausschusses, der für soziale, humani-

Treffen mit Ban Ki-moon: v.l. Andreas Deutinger, Clara Leiva Burger, Heidrun Fritze und Jens Parker



täre und kulturelle Rechte zuständig ist. Durch seine Tätigkeit im KLJB-Landesvorstand verfügt Andreas über viel Erfahrung in der politischen Jugendarbeit. „Junge Menschen in ländlichen Räumen und der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen lagen mir immer besonders am Herzen“, erläutert Andreas. Das UN-Programm der Jugenddelegationen besteht seit 1981. Alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen sind aufgerufen, zwei Jugenddelegierte zu bestimmen - bislang nehmen jedoch nur rund 20 Länder diese Gelegenheit wahr. Das Auswahlverfahren in Deutschland koordinieren die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (GDVN) und das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK). Andreas und Heidrun hatten sich gegen über 60 weitere qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber durchgesetzt. ●

Johanna Elsässer

Aus den Diözesen

Land abhängen?

KLJB-Kreis Passau-Nord wendet sich an Alois Glück als Mitglied im Zukunftsrat.

Ein Wochenende lang haben sich die KLJB'ler in das Haus Waldmichl zurückgezogen, um sich mit dem Jahresthema der KLJB „Leben auf dem Land“ zu befassen. Zuerst tauschten sich die Teilnehmer darüber aus, welche Erinnerungen in ihnen bezüglich des Lebens auf dem Land wach gerufen werden. Es wurde spürbar, wieviel Freiheit und Erlebnisvielfalt das Landleben bietet. Für die KLJB-Ortsgruppen kann das heißen, genau diese Vorzüge in ihre Arbeit einzubauen, sei es durch Exkursionen in die Natur oder gemeinsame spielerische Aktionen wie Schlittenfahren oder Bootstouren.

Skepsis gegenüber Gutachten des Zukunftsrates

Den Hauptteil der Bildungsveranstaltung bildete die Auseinandersetzung mit dem Gutachten des Zukunftsrates der Bayerischen Staatsregierung, das in letzter Zeit für heftige Kontroversen besonders in Ostbayern gesorgt hat. Auch Alois Glück, Vorsitzender des Zentralrates der deutschen Katholiken und früher selbst engagierter KLJB'ler, ist Mitglied dieses Zukunftsrates. Die Teilnehmer des Wochenendes beschlossen, sich mit einem Brief an ihn zu wenden. Sie teilten ihm eigene Befürchtungen bezüglich des Gutachtens mit. Vielleicht kann sich daraus eine weiterführende Diskussion zu diesem Thema ergeben. In jedem Fall aber entstand bei den Landjugendlichen



Machten sich Gedanken zum Jahresthema „Leben auf dem Land“: Jugendliche der KLJB Passau-Nord

ein Bewusstsein für die zunehmende Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit in den Jugendverbänden. ●

Ramona Würdinger

Von BBV bis Bundestag

Eine Gruppe des KLJB-Diözesanverbandes Regensburg besuchte die IGW in Berlin.

Der Messetermin im Januar ist seit Jahren ein Pflichttermin für viele Landjugendliche aus der gesamten Republik. Die Internationale Grüne Woche (IGW) und insbesondere die Veranstaltungen der Landjugendverbände bilden eine geeignete Plattform, um mit (Land-) Jugendlichen aus dem kompletten Bundesgebiet und darüber hinaus in Kontakt zu treten, zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Das Programm der Reisegruppe aus Regensburg umfasste außerdem eine Besichtigung des Stasigefängnisses Hohenschönhausen, eine Stadtrundfahrt und eine Baustellenführung im Internationalen Flughafen Berlin-Brandenburg.

Persönliche Begegnungen

Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Albert Rupprecht kam die Reisegruppe in das Paul-Löwe-Haus. Hier erfuhren die Teilnehmer mehr über den Alltag eines Abgeordneten. Im Anschluss folgte eine spannende und ausgedehnte Diskussion über aktuelle politische Geschehnisse und über alles, was die jungen Leute schon immer von einem Bundestagsabgeordneten wissen wollten. Agrar-, Energie-, Verkehrs-, Bildungs-, Forschungsfragen, Soziales und noch vieles mehr wurden ausgiebig besprochen. Anschließend konnten die Teilnehmer eine spannende Bundestagsdebatte im Reichstagsgebäude zum Thema „Kommunismus“ verfolgen und danach natürlich die gläserne Kuppel besichtigen. Die Agrarpolitik und Agrarbildung standen beim Treffen im Haus der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft im Mittelpunkt. Hier trafen die Teilnehmer Herrn Dr. Lohse vom Deutschen Bauernverband (DBV), um über die Aufgaben und Tätigkeiten des DBV und über aktuelle Geschehnisse, zum Beispiel die GAP Reform 2013, zu diskutieren. Weiter stellte sich die Agrarmarkt-Informationsgesellschaft (AMI) vor. Mitarbeiter Andreas Gorn gab einen Überblick über die Zuständigkeiten, das Angebotspektrum und einen Einblick in die Arbeit der AMI. ●

Josef Schwaiger

Aus den Diözesen

Pfingsttreffen 2011

Vom 10. bis 12. Juni: Pfingsttreffen der KLJB München und Freising am Petersberg

Teils sind wir verwurzelt, teils sind wir wild! Was bist du? Du bist verwurzelt, wenn du mit deinen Freunden in der Hütte oder am See chillst oder wenn du auf einer Familienfeier bist. Du bist wild, wenn du für ein Jahr ins Ausland gehst oder dich für einen neuen Jugendraum einsetzt. Einmal bist du die Wurzel und ein anderes Mal die saure Frucht. Doch eins allein ist nur die Hälfte. Denn du bist verwurzelt und wild zugleich, also ein Wildwurzler. Was hinter alledem steckt, erfährst du auf dem Pfingsttreffen, wo du neue Wurzeln schlagen und deine Wildheit ausleben kannst.



Das Pfingsttreffen ist ein jährliches Treffen der KLJB in der Erzdiözese München und Freising am Petersberg (Landkreis Dachau). Mehr als 300 KLJBler aus der ganzen Diözese folgten in den letzten Jahren der Einladung, zum Petersberg zu kommen, um das Pfingstwochenende gemeinsam zu verbringen und am Petersberg zu zelten. Informationen: www.kljb-muenchen.de ●

Marianne Meyer

OGewinnt geht weiter

KLJB Eichstätt startet Neuauflage der Ortsgruppenaktion.

Seit dem Mai letzten Jahres können die Ortsgruppen der KLJB Eichstätt ihre Diözesanvorsitzenden für die Aktion OGewinnt „buchen“. Dank des Erfolgs der Aktion wird der Vorstand auch nach dem April diesen Jahres mit interaktivem Programm in die Ortsgruppen der Diözese kommen. Auf dem nächsten Diözesanausschuss Mitte Mai stellen die Delegierten das Nachfolgekonzept der erlebnispädagogischen Gruppenstunden vor, für das sich die Gruppenleiter dann anmelden können. Bis dahin besteht für die Ortsgruppen weiterhin die Möglichkeit, am aktuellen Programm teilzunehmen. Fünf Themen stehen dabei zur Auswahl: Von Erlebnispädagogik bis hin zum Glauben. Zu Besuch waren die Delegierten bisher in insgesamt acht Ortsgruppen, unter anderem in Großenried und Waltersberg. Vor allem das Thema „Erlebnispädagogik“ ist gefragt, berichtet die Diözesanvorsitzende Veronika Hallmeier: Die meisten Ortsgruppen wollten die „Faszination der Outdoorküche“ erleben: „Egal ob bei einer Kindergruppe im Rahmen des Ferienprogramms oder 24-jährigen Landjugendlichen – das gemeinsame Fische-Räuchern ist bei jedem gut angekommen“, freut sie sich.

Achtfünfundneunzig – der neue Weißenburger Liebling

Ob der neue Mitbewohner der Diözesanstelle wohl auch angetan war von der Aktion Fischräuchern? Vermutlich nicht, denn er ist selbst ein Tier, genauer gesagt ein Bürohamster namens „Achtfünfundneunzig“. Seinen kuriosen Namen hat er



dem ungeraden Kaufpreis zu verdanken, zu dem ihn die Mitarbeiter der Diözesanstelle in Weißenburg erstanden haben. ●

Julia Kerzel

Bundesebene

Kreativer Ideenpool

Vom 4. bis 7. August 2011 werden 1.400 Jugendliche und junge Erwachsene zum Bundestreffen der KLJB in der Gemeinde Ochtendung (Kreis Mayen-Koblenz) erwartet.

Unter dem Motto „myland, mydorf, maifeld“ laden die Diözesanverbände Trier und Mainz, die KLJB-Ortsgruppe Ochtendung und der KLJB-Bundesverband ins sogenannte „Maifeld“ ein. Landjugendliche aus ganz Deutschland werden ihre Visionen zum ländlichen Lebensraum austauschen, gemeinsam Ideen entwickeln, miteinander diskutieren und feiern. Auf dem Programm stehen Workshops, Exkursionen, Konzerte, Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Kirche und Nichtregierungsorganisationen, Gottesdienste und andere spirituelle Angebote. Das bunte Programm wird komplett von KLJB-Mitgliedern

wir mit den Teilnehmenden diskutieren, welche attraktiven Angebote Jugendliche auf dem Land brauchen.“ Dabei gehe es unter Anderem um die Frage, was eine jugendgemäße Kirche auf dem Land braucht, wie Jugendliche möglichst umweltfreundlich mobil sein können und was die KLJB vor Ort bewegen kann.

Logistische Herausforderungen

Die Vorbereitungen für diese Großveranstaltung im Bistum Trier laufen bereits auf Hochtouren. Ein 15-köpfiges Team bündelt alle Aktivitäten. Die wesentlichen Entscheidungen für das Programm sind schon gefallen: So findet zum Beispiel am Freitag, den 5. August, ein öffentlicher Kulturabend statt. Die Gäste erwartet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Jugend und ländliche Räume“, Kabarett, Theater und Kleinkunst und Livemusik – unter anderem mit der Deutschrock-Band „Kapelle Petra“. Für Sonntag, den 7. August lädt die KLJB zum feierlichen Abschlussgottesdienst ein. Wie gut, dass die KLJB über so viele Kontakte und Erfahrung bei der Organisation von Veranstaltungen verfügt. So erhält sie schon jetzt viel Zuspruch und Unterstützung für das Bundestreffen: „Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde in Ochtendung klappt wirklich super“, findet die Trierer Diözesanvorsitzende Eva Mencher. Bis August muss aber noch eine Menge erledigt werden: Aus den unzähligen Ideen für Workshops und Exkursionen muss eine Auswahl getroffen werden. Ochtendung wird sich während des Bundestreffens in eine kleine Zeltstadt verwandeln, mit Schlaf- und Aufenthaltszelten sowie sanitären Anlagen. „Eine weitere logistische Herausforderung wird es sein, die Teilnehmenden mit regionalem und fairem Essen zu verpflegen“, sagt Mirko Bitsch, Diözesanvorsitzender der KLJB Mainz. ●

Johanna Elsässer

Auch der Landesverband Bayern wird sich mit einem eigenen Beitrag am Bundestreffen beteiligen: Geplant ist ein (Eis-)Café, das zum Verweilen, Ausruhen und zur Begegnung einlädt. Helfer gesucht! Leute die Lust haben am Café mitzuwirken und vor Ort einzelne Schichten übernehmen können, melden sich bei Sebastian Maier: s.maier@kljb-bayern.de.

Mehr Infos: www.kljb-bundestreffen.de



Fische selbst räuchern: Bei der Aktion OGewinnt besuchen die Diözesanvorsitzenden ihre Ortsgruppen. Hier begeistert Veronika Hallmeier (rechts) eine Ortsgruppe für die Outdoorküche.

für KLJB-Mitglieder organisiert und gestaltet. Neben den deutschen Landjugendlichen werden auch rund 100 Mitglieder von Landjugendorganisationen aus Frankreich, Bulgarien, Polen, Portugal, Indien, Bolivien, Brasilien, Kenia, Sambia und Togo in Ochtendung dabei sein. Das Bundestreffen versteht sich als kreativer Ideenpool für zukunftsfähige Entwicklungen. Im Fokus stehen dabei die Lebensperspektiven junger Menschen in ländlichen Regionen. „Unser Lebensraum ist in den letzten Jahrzehnten starken Veränderungen unterworfen“, sagt der Hauptverantwortliche und KLJB-Bundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner. „Auf dem Bundestreffen wollen

Verband

Rakete startet durch!

Beirat der Kampagne „Heimvorteil – Punktsieg für's Land!“ tagt erfolgreich.

Mit der diesjährigen Landesversammlung rückt auch der Startschuss für „Heimvorteil - Punktsieg für's Land“, der Kampagne der KLJB in Bayern, näher. Aus diesem Grund tagte der Kampagnenbeirat Ende Januar im CPH in Nürnberg. Zusammen mit den Vertretern aus den bayerischen Diözesen klärte die Kampagnensteuerung unter der Moderation von Richard Stefke wichtige Detailfragen über Struktur, Inhalte und Kommunikationswege der Kampagne. Das Hauptaugenmerk der Sitzung lag auf den diözesanen Projekten und der Frage, wie diese mit der Kampagne verknüpft werden können. Außerdem wurde besprochen, wie die Unterstützung von Seiten der Landesebene beispielsweise durch Aktionen oder Öffentlichkeitsarbeit aussehen kann.



Wir sind Kampagne!

Für den Inhalt der Kampagne war es gut zu erfahren, dass in nahezu allen Diözesanverbänden Projekte laufen oder geplant werden, die unter das Dach der Kampagne gestellt werden können. Durch den Kampagnenbeirat soll eine kontinuierliche Vernetzung ermöglicht werden, sodass wir mit vereinten Kräften den ländlichen Raum mitgestalten können. Dank der konstruktiven und kritischen Beiträge der Mitglieder des Kampagnenbeirats war die erste Sitzung sehr produktiv. „Ach, das war ein toller Tag! Ich weiß grad gar nicht, wohin mit meiner überschüssigen Motivation!“, so Vroni Hallmeier aus dem DV Eichstätt. Und diese Motivation zeigte sich auch bei den übrigen Mitgliedern des Beirats beim gemeinsamen „Raketenstart“, mit dem die Sitzung abgeschlossen wurde. ●

Michael Biermeier

Mindestens drei Jahre lang wird die Kampagne im Mittelpunkt der Arbeit der KLJB in Bayern stehen

International

On y va au Senegal!

Kleindelegation besucht unsere Partnerlandjugend im Senegal.

Delphine Coly hat im Dezember 2010 das Amt von Mélanie Faye übernommen, die über sechs Jahre lang Präsidentin der Senegalesischen Landjugendbewegung UJRCS war. Somit haben wir mehr als einen guten Grund, unsere Partner im Senegal zu besuchen. Wir wollen den neu gewählten Nationalvorstand kennen lernen und für die Partnerschaft wichtige Kontakte knüpfen. Aber nicht nur diese Neuigkeiten haben uns dazu ermuntert, eine Kleindelegation in den Senegal zu entsenden. Da die Zukunft der Partnerschaft schon länger unklar war, tagte Ende letzten Jahres ein runder Tisch zur Partnerschaft.

Ziele der Delegationsreise

Mitglieder des AKIS (Arbeitskreis Internationale Solidarität) und des Landesvorstands formulierten Ziele, die mit dieser Delegation erreicht werden sollen. Wichtig waren dabei vor allem zwei Aspekte: Die Zukunft des Partnerschaftsfeldes, das der UJRCS zur finanziellen Eigenständigkeit verhelfen soll, und das Verbandsleben der UJRCS unabhängig vom Partnerschaftsfeld. Neben einem Besuch auf dem Partnerschaftsfeld stehen nun während der Delegationsreise im März verschiedene Gespräche mit dem neuen Vorstand, aber auch und mit Verbandsmitgliedern im Süden des Landes auf dem Plan. Außerdem soll versucht werden, mögliche Kooperationspartner (Kirche/Staat) vor Ort zu finden und Kontakte aufzubauen. Insgesamt hat die Delegation, bestehend aus Martina Kobras, Monika Aigner und Michael Biermeier, ein großes Paket mitbekommen und wir hoffen, dass wir mit einem ebenso großen Paket, gefüllt mit Ergebnissen, zurückkommen. On verra... ●

Michael Biermeier



Persönlich

Ostergruß

Als die Nachricht durchsickerte, nicht, als sei sie vom Buschfunk getrommelt, auch nicht wie die Schlagzeilen einer Zeitung, sondern wie Feuer, das am Boden entlang springt und bald den ganzen Wald in Brand steckt, einen Sturm entfacht so etwa, da verschlossen sie zunächst noch fester die Türen.

Er lebt!

Diese Nachricht war gar nicht überzeugend, eher gespenstisch, sie machte ängstlich, vorsichtig, unsicher und gar ohnmächtig.

Er lebt!

Das ist wider dem gesunden Menschenverstand, und die Konsequenzen daraus sind nicht denkbar.

Aber dann, als er mitten durch ihre verschlossenen Türen trat und mit seinem Wort vom Frieden die Riegel vor ihren Herzen beiseite schob, da glaubten sie. *Gottfried Hänisch*

Die Nachricht der Auferstehung macht uns inzwischen nicht mehr ängstlich oder ohnmächtig, eher erscheint sie uns selbstverständlich, gewohnt, langweilig.

Also gilt es diese beiden Worte neu zu entdecken: Er lebt!

Vielleicht gelingt es uns im Aussprechen dieser beiden Worte wieder menschlicher, begeisterter, friedlicher zu werden. Dann ist Auferstehung ganz nah, mitten unter uns!

Der Landesvorstand und das Team der Landesstelle wünschen Euch offene Herzen für die Botschaft der Auferstehung – im Hier und Jetzt! ●

Richard Stefke

Impressum

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstraße 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51 - 0
Fax: 0 89/17 86 51 - 44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Martin Wagner, Landesgeschäftsführer

Redaktion

Uli Suttner

Praktikantin

Julia Kerzel

Mitarbeit

Monika Aigner, Michael Biermeier, Monika Crusius, Andreas Deutinger, Johanna Elsässer, Julia Kerzel, Marianne Meyer, Katharina Niemeyer, Ilse Martina Schmidberger, Josef Schwaiger, Richard Stefke, Uli Suttner, Martin Wagner, Ramona Würdinger, Sebastian Zink

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Ferlyn de Guzman

Druck

Auer Medienpartner
86609 Donauwörth

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.900 Exemplaren, Mitglieder der KLJB Bayern erhalten die LandSicht kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Ihr möchtet die LandSicht abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe

20. Mai 2011